

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 160.

Donnerstag den 12. Juli 1894.

XII. Jahrg.

## Abänderung des Strafprozesses.

II.

Nicht weniger bedeutsam, als die Aenderungen im Gerichtsverfassungsgesetz sind die Abänderungsvorschläge, die der Gesetzentwurf für die Strafprozeßordnung selbst macht.

Zunächst ist gleich im Anfang zu den bisher schon geltenden Gerichtsständen ein neuer hinzugefügt worden: Der Gerichtsstand ist auch bei demjenigen Gericht begründet, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen worden ist; es liegt auf der Hand, daß durch diese Vorschrift der Gang des Verfahrens unter Umständen sehr vereinfacht werden kann. Eine andere, ebenfalls für eine schnelle Abwicklung des Prozesses wichtige Vorschrift enthält der Zusatzparagraph, nach dem das Gesuch um Ablehnung eines Richters, wenn es in der offenbaren Absicht angebracht ist, das Verfahren zu verschleppen, von dem Vorsitzenden zurückzuweisen ist, auch wenn es gegen ihn selbst gerichtet ist.

Von besonderer Wichtigkeit aber ist es, daß durch den Entwurf an Stelle des bisher üblichen *Boreid* des *Racheid* eingeführt werden soll. Dies erfüllt eine Forderung, die in juristischen wie in Laienkreisen schon seit langer Zeit, besonders aber seit der Häufung der *Reineide* in neuerer Zeit gestellt worden ist. Der vom Zeugen zu leistende Eid soll also in Zukunft nicht mehr lauten: Ich schwöre u. s. w., daß ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, sondern: nichts verschweigen und nichts hinzusetzen habe. Zeugen und Sachverständige müssen, soweit die Beeidigung zulässig ist, von nun an eidlich vernommen werden, während die Beeidigung bisher dem Ermessen des Richters überlassen war. Die Beeidigung eines Zeugen darf unterbleiben, wenn seine Aussage nach richterlicher Absicht offenbar unrichtig oder unerheblich ist. Die Sachverständigen endlich sind nach dem Entwurf vor oder nach Erstattung des Gutachtens zu beeidigen, während bisher die Beeidigung stets vorher erfolgte.

In den zur Zuständigkeit der Landgerichte gehörigen Strafsachen findet die Voruntersuchung nur noch statt, wenn sie von der Staatsanwaltschaft beantragt wird, während sie bisher auch vom Angeklagten beantragt werden konnte. Zur Beschleunigung des Verfahrens dienen ferner folgende Vorschriften: wenn eine Uebertretung Gegenstand der Untersuchung ist, braucht zwischen der Zustellung der Ladung und dem Termin der Hauptverhandlung nicht mehr, wie bisher, eine Frist von einer Woche, sondern nur noch von drei Tagen zu liegen; sodann kann bei den vor Schöffengericht oder Strafkammer zu verhandelnden Sachen in die Hauptverhandlung auch in Abwesenheit des Angeklagten eingetreten werden, wenn das Gericht die Anhörung des Angeklagten zur Aufklärung der Sache nicht für erforderlich hält. Bisher war dies nur möglich bei Straftaten, die mit Geldstrafe, Haft oder Einziehung bedroht sind. Von allgemeinem Interesse ist ferner die Vorschrift, daß, wenn der Angeklagte verurteilt wird, in den Urteilsgründen auch die Gründe an-

gegeben werden müssen, die für die richterliche Ueberzeugung leitend gewesen sind.

Die wichtigste Aenderung gegen den bisherigen Rechtszustand aber, die der Entwurf vorschlägt, ist die Einführung der *Entschädigung unschuldig Verurtheilter*.

Personen, gegen die eine im Strafverfahren rechtskräftig erkannte Strafe ganz oder theilweise vollstreckt worden ist, sollen fortan, wenn sie im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes mit einer geringeren Strafe belegt werden, Ersatz des Vermögensschadens beanspruchen können, den sie durch die erfolgte Strafvollstreckung erlitten haben. Auch Angehörige, denen durch die Strafvollstreckung der Unterhalt entzogen worden ist, sollen in diesem Fall Entschädigung fordern können.

## Politische Tageschau.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Es wird in der Presse behauptet, das Reichsfinanzamt habe versucht, den Zweck der Erhebungen über die Tabaksindustrie zu verschleiern. Offenbar beruht dieser Angriff auf Fehlbildungen, die irrtümlicher Weise auf amtliche Urheberschaft zurückgeführt werden, obgleich sie sichtlich sachlicher Information entbehren. Im Reichstage und in der Kommission desselben ist der Wunsch hervorgetreten, die Verhältnisse der Tabaksindustrie in ihrer sozialen Bedeutung näher zu erörtern; von dem Vertreter der Reichsregierung ist ausdrücklich zugesagt, diesem Wunsch Rechnung zu tragen. In der Sitzung der Budgetkommission vom 16. April d. J. hat der Vertreter der Reichsregierung bei Erörterung des Bedarfs neuer Mittel erklärt: „Hierbei wird nach Auffassung der verbündeten Regierungen insbesondere auf eine stärkere Belastung des Tabaks nicht verzichtet werden können“. Der Zweck der Erhebungen konnte also nicht zweifelhaft sein und ist in dem an die Bundesregierungen gerichteten Ansuchen, die für die Lage der Tabaksindustrie wesentlichen statistischen Erhebungen zu veranlassen, besonders hervorgehoben. Der Vorwurf künstlicher Verschleierung ist hiernach durch keine auf die Reichsfinanzverwaltung zurückführende Thatsache begründet, und es dürfte die Industrie dringendes sachliches Interesse haben, zu einer richtigen Beantwortung der gestellten Fragen nach Kräften beizutragen.

Dem „Hamb. Korr.“ zufolge sind Anregungen zu internationalen Konferenzen zum Zweck von gemeinsamen *Verenbarungen* gegen den *Anarchismus* bisher von keiner Seite ergangen und werden auch anscheinend nicht beabsichtigt. Die Regierungen dürften sich auf eine gegenseitige Mittheilung der beabsichtigten oder getroffenen Maßnahmen beschränken.

Die „Post“ bringt an hervorragender Stelle die folgende Auslassung, die als eine von dem Standpunkt des freikonservativen Blattes aus ganz verständliche Leistung wohl anerkannt zu werden verdient: „Philosophische Blätter glauben, unsere scharfe Stellungnahme gegen die *Ahlwardt'sche* Richtung des Antisemitismus

zu einem Ausfall gegen unser Gesamtverhalten gegenüber dem Antisemitismus benutzen und daraus die Schlußfolgerung ziehen zu sollen, daß wir danach konsequenterweise mit ihnen an dem philosophischen Strange ziehen müßten. Nichts verkehrter als das und nur ein neuer Beweis dafür, wie verblendet und befangen die philosophische Presse in dieser Frage ist! Wenn gegen die von antisemitischer Seite ausgehende demagogische Verheugung mit dem größten Nachdruck Stellung zu nehmen ist, so unterliegt es andererseits keinem Zweifel, daß eine Reihe beklagenswerther Auswüchse des Judenthums und namentlich auch der philosophischen Presse die Hauptursache der antisemitischen Bewegung bildet und daß, soweit letztere sich darauf beschränkt, solche Auswüchse mit erlaubten Mitteln zu bekämpfen, ihr eine gewisse Berechtigung nicht abzupprechen ist. Einseitige, anständige und aufrichtige Juden, wie es deren in größerer Zahl giebt, erkennen dies auch unumwunden an und verurtheilen die erwähnten Auswüchse namentlich auf geschäftlichem Gebiete und das Verhalten der philosophischen Presse gleichfalls auf das entschiedenste. Kann man sich nicht mehr über vornehmlich, wenn auch nicht ausschließlich von Juden herrührende able Praktiken im Geschäftsleben, in der Advokatur u. s. w. beklagen und ist namentlich auch in der philosophischen Presse die nötige Bescheidenheit und der nötige Respekt vor der Religion, Sitte und Nationalität des überwiegend größten Theiles des deutschen Volkes wieder eingelehrt, so werden dem Antisemitismus die besten Quellen seiner Kraft abgegraben sein, und selbst die demagogische Kunst einiger seiner Adepten wird ihn nicht mehr am Leben zu erhalten vermögen. Einkehr und Selbsterkenntniß thut daher denen, die sich über den Antisemitismus so lebhaft beklagen und ihn ungleich scharfer als die allerdings durch die Herren Singer, Kayser u. s. w. als jüdenfreundlich legitimirte Sozialdemokratie bekämpfen, vor allem noth. Sie haben es in erster Linie selbst in der Hand, durch Beseitigung der Auswüchse des Judenthums und seiner Presse dem Antisemitismus die Lebensader zu unterbinden und damit eine Bewegung zu beseitigen, unter der auch die zahlreichen jüdischen Bürger des Reiches leiden, die sich von jenen Auswüchsen frei gehalten haben; zunächst vor der eigenen Thüre lehren ist das, was namentlich die philosophische Presse beherzigen sollte, sonst kann sie, trotz *Ahlwardt* und *Genossen*, den Antisemitismus noch zu einer Macht großziehen.“

Nachdem bereits der deutsche Botschafter in Madrid, Herr Radomitz, das Angebot des spanischen Ministerpräsidenten Sagasta, den *modus vivendi* bis 31. Dezember herzustellen, falls die Cortes in der gegenwärtigen Tagung den deutsch-spanischen Handelsvertrag nicht annehmen, entschieden abgelehnt hatte, hat die spanische Regierung nunmehr geglaubt, gegen diesen Beschluß des deutschen Botschafters an den deutschen Reichskanzler appelliren zu sollen. Der spanische Botschafter hat demzufolge vorgezogen, den Reichskanzler Grafen Caprivi besucht, um ihm die Bitte der spanischen Regierung vorzutragen, ein vor-

## Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Wie auch immer die Umstände beschaffen gewesen sein mochten, welche diesen verzweiflungsvollen Gefühlserguss ihres Mannes in ihre Hände gespielt, — sie war ihnen dankbar für die Erlösung, welche sie ihr gebracht. Felix' zweifelhafte Handlungsweise hatte sie nicht nur ihrer vermeintlichen Pflichten entbunden, sie hatte ihr auch mit aller Bestimmtheit den Weg vorgezeichnet, den sie zu gehen habe, und Maren verzögerte nicht, ihn einzuschlagen.

Sie begab sich in das kleine Fremdenzimmer, wo auch ihr Schreibtisch aufgestellt war. Dort schrieb sie auf den freigebliebenen Raum unter Felix' Brief:

„Ich kehre zu meinem Vater zurück, um ihn, der nun ganz allein ist, zu pflegen. Ich willige alles ein, was Du wegen einer Scheidung unternehmen kannst, und wenn ich noch einen Wunsch habe, so ist es, Dich nicht wiederzusehen. Du wirst keinen Versuch machen, mir zu folgen, denn ich würde eher sterben, als daß ich noch eine einzige Nacht unter Deinem Dache zubrächte.“

Dann steckte sie den Brief in ein Couvert und legte ihn auf den Arbeitstisch ihres Mannes, an welchem er in den Morgenstunden seine Correspondenzen zu erledigen pflegte.

Eine halbe Stunde später verließ sie das Haus, in einen langen, dunklen Mantel gehüllt und nichts mit sich führend, als eine winzige kleine Reisetasche. Sie hinterließ keinem der Dienstmädchen eine Bestellung, aber die Wirthschafterin hatte durch die Spalte der angelehnten Küchentür ihr Fortgehen aufmerksam beobachtet.

„Na, Gott sei Dank, sie nimmt eine Reisetasche mit,“ brummte die theilnehmende Person vor sich hin. „Ohne die hätte ich sie wahrhaftig nicht gehen lassen, denn er ist so wenig wie ein anderer Mann werth, daß sie sich seinetwegen ein Leib antut! Aber daß sie fortgeht, ist ganz gut. Erst wenn sie nicht mehr da ist, wird er einsehen, was er an ihr gehabt hat.“

Und beruhigten Herzens suchte sie ihre Schlafkammer auf, zufrieden mit ihrem Tagewerk und ohne Gewissensbisse wegen ihrer folgenreichen Einmischung in fremde Angelegenheiten.

Erst beim Morgengrauen schloß Felix mit etwas unsicherer Hand die Entree Thür zu seiner Wohnung auf und tastete sich im Dunkeln nach seinem Schlafzimmer, wo er angekleidet auf das Bett nieder sank.

Die Sonne war ihrer Mittagshöhe bereits bedenklich nahe gekommen, als er aus seinem unruhigen und eher ermattenden, als erquickenden Schlummer erwachte. Sein Kopf war schwer und wußt und alle seine Glieder schmerzten. Er hatte sich seit langem nicht in einem so traurigen Gemüthszustande befunden und er war voll Zorn und Verachtung gegen sich selbst, wie gegen die ganze Welt.

Mit müden Schritten begab er sich in sein Arbeitszimmer, um nach den eingelaufenen Briefen zu sehen. Es lag nur ein einziger da und die Handschrift auf dem Couvert erschien ihm seltsam bekannt. Nachlässig riß er den Umschlag ab und er rieb sich ein paar Mal mit der Rückseite der Hand die Augen, ehe er wirklich die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß er nicht mehr träume, sondern daß es Wahrheit sei, was er da vor sich sehe. Gleich darauf gellte ein ungesüßtes Klingelzeichen durch das Haus.

„Wo ist meine Frau?“ herrschte Felix die eintretende Wirthschafterin an. Diese aber hatte sich in ihrer langen Dienstmantelbahn genugsam an solche kleinen Schauspielereinkünfte gewöhnt, um ihm mit der unschuldigsten Miene von der Welt in's Gesicht zu sehen.

„Die Madame? — I du mein Gott, weiß denn der Herr gar nicht, daß Madame gestern Abend abgereist ist. Noch nach 11 Uhr und nur mit einer ganz kleinen Reisetasche!“

„Es ist gut!“ sagte Felix mit einer abwehrenden Handbewegung, welche das Mädchen entließ, und dann, nachdem er einige Mal im Zimmer auf und nieder gegangen war, wiederholte er mit einem schweren Aufathmen wie aus tiefer Seele: „Es ist gut!“

5.

Die Bewohner von Blankenese, dem am Ufer der Elbe so malerisch gelegenen Fischerdorf, hatten unter den vielen Sommerfrischlern, welche in der reinen Luft ihres Ortes Erholung und Kräftigung suchten, keinen mit so neugieriger Theilnahme

beobachtet, wie den hübschen dunkellockigen Herrn, welcher in Begleitung seiner jungen Frau, einer auffallend schönen, spinnigen Dame, aus Berlin hierher gekommen war, und welcher es bald den eifrigsten Hamburger Sportleuten im verwegenen und geschickten Segeln auf der breiten Wasserfläche der Elbe zuvorthat. Man wußte, daß er ein Maler sei, und um so mehr verwunderte man sich über die Kraft und die Sicherheit, welcher er da bei seiner Lieblingsbeschäftigung an den Tag legte. Auch das ungesüßteste Wetter konnte ihn nicht abhalten, sich derselben hinzugeben, und manchmal sahen selbst die erfahrensten unter den alten Wasser- rathen seinem Beginnen vom Lande aus mit einem verwunderten und mißbilligenden Kopfschütteln zu.

„Es nimmt kein gutes Ende mit ihm,“ meinten sie. „Das geht so lange, wie es geht.“

Aber wenn sie ihn warnen wollten, lachte er ihnen mit seinem frischen, gewinnenden Lachen gerade in's Gesicht, und auch die schöne junge Frau, die sich freilich nur selten dazu verstand, ihn zu begleiten, schien nicht die mindeste Sorge um seine Sicherheit zu hegen.

Als sich eines Tages eine kleine Flottille von Fischerbooten rüstete, in die offene Nordsee zu fahren, fand sich auch der fremde Maler ein und bat um die Erlaubniß, sich ebenfalls auf einem der Rutter einzuschiffen.

„Besorgt nicht, daß Ihr einen überflüssigen Passagier an Bord haben werdet,“ meinte er. „Ihr mögt immerhin einen Knecht zu Haus lassen, wenn Ihr mich mitnehmt, denn ich weiß wohl auf dem Wasser fertig zu werden, und ich scheue mich auch nicht, tüchtig zuzufassen, wo es sein muß.“

Aber trotz dieser freundlichen Ueberredungsversuche, und trotzdem er sogar eine recht erhebliche Summe bot, wollte keiner etwas von seiner Begleitung wissen. Und nach ihrer ehrlichen, biedern Art machten sie auch aus den Ursachen ihrer Weigerung durchaus kein Hehl.

„Wir fahren nicht zu unserem Vergnügen, Herr, sondern um unser tägliches Brot; da sind solche Spaßchen nicht am Plage, wie Ihr sie liebt, und wir müssen zuverlässige Leute an Bord haben, nicht solche tollkühnen Menschen, die Gefallen finden an der Gefahr und den lieben Gott versuchen.“

(Fortsetzung folgt.)



dessen ließ Sp. noch in derselben Nacht den Angeklagten v. T. durch den Reg.-Assessor Mägle, den zweiten Angeklagten, zum Zweikampf auf Pistolen herausfordern. v. T. nahm die Herausforderung an und bestellte den Reg.-Assessor Schw. als Sekundanten. Zwischen letzterem und dem Reg.-Assessor Mägle wurde ein dreimaliger Kugelwechsel mit 5 Schritten verhandelt. Am Nachmittag des folgenden Tages wurde der Zweikampf in der Jagdschützer Forst ausgeführt. Die Bedingungen waren inzwischen dahin abgeändert worden, daß ein dreimaliger Kugelwechsel und 15 Schritte Distanz mit der Waage stattfinden sollte, daß, falls nach dem ersten oder zweiten Kugelwechsel keine Kampfunfähigkeit des einen oder anderen Theils eintrete, auch der dritte Kugelwechsel erfolgen sollte. Die Waffen waren gezogenen Pistolen. Der erste Kugelwechsel blieb erfolglos, bei dem zweiten blieb Speichert ebenfalls verumdet, während v. T. einen Schuß in die Oberschenkel erhielt, welcher ihn kampfunfähig machte und die Beendigung des Zweikampfes herbeiführte. Der Angeklagte v. T. gab das ihm zur Last gelegte Vergehen zu und bemerkte, daß er durch Mägle, welche Sp. gezogen, gereizt worden sei. Der als Zeuge anwesende Sp., welcher, wie der Vorsitzende feststellte, als Antomepproffizier vom Militärgericht mit 3 Monaten Festung, welche Strafe der Kaiser in 14 Tagen Substanzarrest umgewandelt, bestraft worden sei, - bestreitet den v. T. in der von ihm angegebenen Weise gereizt zu haben, und ein anderer Zeuge bekundet, daß v. T. in jener Nacht mehr Bier getrunken, als ihm dienlich gewesen sei. Der Staatsanwaltschaft beantragte gegen v. T. 3 Monate Festungshaft; der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate. Der Cartelträger Mägle wurde, da er es unterlassen hat, den Versuch zur Verhinderung des Zweikampfes durch Einwirkung auf v. T. zu machen, zu 3 Tagen Festungshaft verurtheilt.

Schubin, 9. Juli. (Distanzgänger.) Unsere Stadt possirte ein Distanzgänger, ein Major a. D. Derselbe ist auf einem Marfche von Oderode nach Schmalkalden begriffen. Hier traf er abends um 9 1/2 Uhr ein; er war an demselben Tage von Sulm bis hierher gekommen. Am anderen Tage feigte er morgens seinen Marfch fort und gebachte am selben Tage bis Roggen zu gelangen.

Schneidemühl, 9. Juli. (Drohbriefe.) Wie der „Scheidem. Sta.“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, sind in unserer Stadt in letzter Zeit häufig anonyme Drohbriefe an angesehenen Beamte und Bürger abgefandt worden.

Aus Winterpommern, 9. Juli. (Großer Brand. Polnischer Verein.) Im Schläger Kreise fand in einem großen Bauernhofe 10 Geführe niedergebrannt. - Der erste polnische Volksverein in Pommern ist für den 3. August 60 Mitglieder und Umgegend am 1. d. Mts. ins Leben gerufen worden. Er zählt 60 Mitglieder.

Stettin, 9. Juli. (Abermals ein Angriff auf einen Militärposten.) In der vergangenen Nacht wurden von unbekanntem Männern auf einen in den Schießständen bei Torney stehenden Militärposten Schüsse abgegeben und der Soldat an einem Finger verwundet. Eine Aufklärung des Vorfalles ist noch nicht erfolgt.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Juli 1894.

(Ernennung.) Zum Ehrenritter des Johanniterordens ist der Kommandeur des Infanterie-Regiments von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4, Oberst Adalbert von Humbracht ernannt.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Erich Petersen aus Berlin ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Weybanten a. D. Herbst zu Graudenz, zuletzt beim Festungsgefängnis daselbst, ist der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

(Zur Cholera.) Aus dem Bureau des Herrn Staatskommissar für das Weichsel-Gebiet erhalten wir folgende Mittheilungen: Am Montag Nachmittag wurde auf einem in der Westlicher Buch bei Danzig liegenden Flöße ein unter verdächtigen Erscheinungen erkrankter Fährer gefunden. Derselbe ist der Choleraerkrankung in Plehnendorf zugeführt. Seine 7 Trauigenossen befinden sich daselbst in Quarantäne. - Am 8. d. Mts. wurde auf einer bei Getau liegenden Holztrast ein todt erkrankter Fährer gefunden. Die bakteriologische Untersuchung hat Choleraerkrankung im höchsten Grade wahrcheinlich gemacht. Derselbe wird beerdigt. Ein Trauigenosse des Verstorbenen ist am 9. d. Mts. an verdächtigen Erscheinungen erkrankt und befindet sich im Krankenhaus zu Fordon. - Am 8. d. Mts. ist ein Fährer bei Dirschau mit choleraverdächtigen Erscheinungen aufgefunden. Dieser und seine Trauigenossen sind in Dirschau in Quarantäne genommen. - In Bohnsdorf ist in vergangener Nacht der Arbeiter Gottfried Stein unter choleraverdächtigen Erscheinungen plötzlich gestorben. Sektion ist angeordnet. - Gestern Vormittag ist der Fährer August Schlicht als choleraverdächtig in die Baracke zu Biedel gebracht. Derselbe hat sich in der Nacht in einem Handfah von Kirchengrad zu seinen in Biedel wohnenden Eltern bringen lassen. - Aus dem Amtsbezirk Kaubitz, Kreis Hohenberg, wird die choleraverdächtige Erkrankung des Försters Waldbeck und des Aufsehers Jech gemeldet.

(Apothekenwesen.) Der „R. u. St. Anz.“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Ordre an das Staatsministerium, datirt Kiel 30. Juni 1894: Auf den Bericht vom 23. d. M. genehmige Ich unter entsprechender Wänderung der königlichen Erlasse vom 5. Oktober 1846 und 7. Juli 1886, daß bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung des Apothekenwesens diejenigen Apotheken, welchen in Zukunft neue Konzessionen zur Errichtung von Apotheken verliehen werden, die Präsentation von Geschäftsnachfolgern überhaupt nicht mehr zu gestatten ist, die Konzession vielmehr beim Ausschreiben eines Apothekers aus seinem Geschäft zur anderweitigen Verleihung in allen Fällen an den Staat zurückfällt. Den Wittwen und Waisen der neuen Konzessionäre sollen jedoch die in § 4 Titel 1 der revidirten Apothekenordnung vom 11. Oktober 1801 bezeichneten Vergünstigungen zu theil werden. Wilhelm R. - Zugleich veröffentlicht das amtliche Blatt eine vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hierzu erlassene Ausführungsverordnung.

(Die Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten) für 1893 sind heben, in einem starken Band zusammengestellt, veröffentlicht worden. Aus den Berichten der Gewerbeinspektoren zu Danzig, Elbing, Marienwerder, Königs und Thorn heben wir bezüglich der wirtschaftlichen Zustände der Arbeiterbevölkerung in Westpreußen hervor, daß auf allen Gebieten des gewerblichen Lebens durchweg ausreichende Beschäftigung vorhanden war, so daß die Arbeitslöhne nicht durch starkes Angebot von Arbeitskräften herabgedrückt wurden. Die Schwachsche Werk in Danzig hat im Laufe des Jahres etwa 1000 Arbeiter mehr eingestellt. Von Bedeutung für die Entwicklung des Kleinergewerbes ist die Verbilligung des für Heiz- und Kraftzwecke zur Verwendung gelangenden Gases. Diesem Umstande wird es theilweise zu danken sein, daß die Zahl der in Betrieb befindlichen Gasmotoren auf 139 gestiegen ist, wovon 41 auf die Stadt Danzig, 49 auf Elbing, 22 auf Thorn und 20 auf Graudenz entfallen.

(Für die Einführung der Stenographie) als fakultativer Beleggegenstand in die höheren Lehranstalten haben dem Vernehmen der „Berl. Vol. Nachr.“ nach sich neulich gewichtige Stimmen im Kultusministerium ausgesprochen.

(Gewerkschaften.) In der Streitfrage zwischen dem Eisenbahnklub und dem Theaterdirektor Wallner auf Zahlung von 2 Mk. für eine Platzkarte (in Harmonikagängen) bei Benutzung einer Rückfahrkarte hat das Landgericht I in Berlin in zweiter Instanz rechtskräftig entschieden, daß der Klub mit seinem Ansprüche abzuweisen ist.

(Goldene Hochzeit.) Der frühere städtische Archivar Herr Liegen beging heute mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Se. Majestät der Kaiser hat dem Ehepaar aus diesem Anlaß die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen, welche demselben heute von Herrn Bürgermeister Stachowicz überreicht wurde. Aus der Bürgerchaft gingen dem Jubelpaare zahlreiche Glückwünsche zu. Von einer kirchlichen Trauung mußten die hochbetagten Eheleute Abstand nehmen, da Herr Liegen jetzt auf beiden Augen erblindet ist und auch seine Ehefrau sich körperlicher Kränklichkeit nicht mehr erwehrt.

(Gottesdienst in Luffau.) Herr Kandidat Sellonned aus Thorn wird vom 15. d. M. ab wieder regelmäßig den Gottesdienst in Luffau abhalten.

(Militärisches.) Bei den Infanterie-Regimentern Nr. 21, 61, 14 und 141 sind gegenwärtig die Volksschullehrer zu einer 2stägigen Übung einberufen.

(Vereinsvergütungen.) Der Landwehverein hält am nächsten Sonnabend im Viktorienabblüssen ein Sommerfest ab. - Die Liedertafel wird am Sonntag den 22. d. Mts. dem Männergesangverein

Schulz einen Besuch abstatten. An dem Ausfluge, der mit der Bahn unternommen wird, können auch die Familienangehörigen der Vereinsmitglieder teilnehmen. - Der Kaufmännische Verein unternimmt am nächsten Sonntag eine Dampferfahrt nach Gurske.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Am Sonntag den 22. ds. Vorm. 11 Uhr findet im Nicolaifchen Lokale eine ordentliche Generalversammlung statt, zu welcher die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen sind.

(Sommertheater.) In der gestrigen Abschieds- und Benefizvorstellung des Herrn Hofschauipieler Leon Rejemann hatte sich unter Theaterpublikum, zu welchem die Damenwelt immer das Hauptkontingent stellt, erfreulicherweise recht zahlreich eingefunden. Zur Ausführung kam das baltische Schauspiel „Am Altar“, eine Bühnenbearbeitung des gleichnamigen Werner'schen Gartenlaubentromans von Carl Anders. Selungen kann man die Dramatisirung dieses durch seine scharfe antirömische Tendenz bekannten Romans nicht nennen; denn das Schauspiel ist weiter nichts als eine Reihe ziemlich lose aneinanderhängender kurzer Szenen, die nirgends die Handlung zur vollen Entwicklung kommen lassen. Auch die Hauptfigur des Stückes, der Vater Benedict ist nur flüchtig gezeichnet und erst das fäpferische Darstellungsvermögen des Gastes handte ihr volles Leben ein. In Mägle wie Spiel war Herr Rejemann gleich vorzüglich und in den dramatischen Momenten seiner Rolle erdichtete er die Fährer wieder durch die spontane Kraft leidenschaftlicher Gefühlsausbrüche. Wenn die Rolle des Vater Benedict auch an Bedeutung gegen die übrigen Rollen, mit welcher der Gast uns erfreute, zurückstand, so war sie doch immerhin eine schöne, hervorragende Leistung. Am Schlusse der Aufführung wurde der Scheidende Künstler durch stürmische Hervorrufe ausgezeichnet, die ihm bewiesen haben werden, daß er sich die vollste Werthschätzung unseres Publikums erworben hat. Für ein etwaiges Wiederkommen wird Herr Rejemann hier das beste Andenken bewahrt werden. Herrn Theaterdirektor Hansing aber wissen alle Theaterbesucher Dank dafür, daß er ihnen Gelegenheit gegeben hat, einen so gefeierten Künstler bewundern zu können. Was die gestrige Darstellung im ganzen anlangt, so war sie trotz der schnellen Einfudirung des Stückes eine recht betriebende. Nur die Besetzung der Rollen der Lucie und des Grafen Otfried durch Fr. Blume und Herrn Jonas war eine unzureichende. Sehr gut fanden sich mit ihren Rollen ab die Herren Hartig (Graf Rhaned), Weil (Alt) und Beese (Günter), sowie Fr. Buchfeld (Franziska Reich).

(Zur Ernte.) Bei der gegenwärtigen hochsommerlichen Temperatur bessern sich die Ernteaussichten in Deutschland noch. Ein Mangel an Arbeitern wird für die Erntezeit diesmal weniger als sonst befürchtet, da die miltlichen Berdämisse zahlreicher industrieller Branchen den weiteren Andrang der Landarbeiter nach den Städten hemmen.

(Strafammer.) In der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Borzowski den Vorsitz. Als Beisitzer fungirten die Herren Sanngerrichtsräthe Schulz I. v. Kleinjorgen und Rab und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Kleib. Verurtheilt wurden: der Lackierer Emil Rohde aus Briesen wegen verführerischer Erpressung in zwei Fällen zu 2 Wochen Gefängnis, der Arbeiter Jakob Ramra aus Thorn wegen wissentlich falscher Ankuhbildung zu 3 Monaten Gefängnis, die unverehelichte Antonie Sopha aus Thorn wegen gefährlicher vorläufiger Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis und der Knecht Wilczewski aus Koryt wegen widernatürllicher Unzucht zu 2 Wochen Gefängnis.

(Auf der Uferbahn) sind im Juni 512 beladene Waggons ein- und 379 beladene Waggons ausgegangen.

(Der Trastverkehr) ist augenblicklich ein sehr starker. Beim Schwimmen wird nicht immer die nötige Vorsicht beobachtet und so kommt es, daß wiederholt Trasten aufeinander gehen und dabei auseinander gerissen werden. Den Besitzern der Trasten entstehen dadurch erhebliche Unkosten.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gemahram wurden 5 Personen genommen.

(Gefunden) ein Dienftbuch, auf den Namen Richard Timm lautend. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,47 Meter über der Null. Bis jetzt ist das Nagen der dritten Hochwasserwelle noch nicht signalisirt. - Eingeroffen der Dampfer „Danzig“ mit sechs Schlepplähnen aus Danzig und der Dampfer „Alice“ aus Polen; letzterer ladet hier Resalfe und Spiritus für Danzig.

Moder, 10. Juli. (Bei dem Brande) des Fleischermeisters Kurowski'schen Hauses in der Waldauerstraße hat ein Mobiliar nur sehr wenig gerettet werden können. Herr R. ist in der Westpreussischen Feuerversicherung versichert; ebenso sind auch die Brandschäden der Einwohner durch Versicherung gedeckt.

Hogorz, 10. Juli. (Geschenk für die evangelische Gemeinde.) Auch der hiesigen evangelischen Gemeinde hat der Gutsbesitzer Adolf Reinert zu Nowawes bei Berlin eine Altarbibel geschenkt.

Kremboczyn, 10. Juli. (Der hiesige Landwirtschaftliche Verein) hielt am Sonnabend eine Sitzung ab. Es fand zunächst ein Probeplügen der Fabrikten Drezwiz-Thorn, Beeremann und Eckert-Bromberg und Pehold-Znowrazlaw statt. Die Mehrzahl der Zuschauer entschied sich für die Plüge der Fabrikten Drezwiz-Thorn und Pehold-Znowrazlaw. Letztere sollten den Vorzug haben, daß sie leicht arbeiten. Genauere Feststellungen ließen sich darüber nicht machen, weil kein Kraftmesser zur Verfügung stand. - Nach dem Probeplügen erstattete der Herr Vorsitzende Bericht über das stattgefundene Probebuttern. Es waren drei Buttermaschinen gestellt worden, zwei von Beeremann-Bromberg und eine von Pehold-Znowrazlaw. Letztere wurde für die beste befunden. Sie ist eine Aghorn'sche Buttermaschine und liefert schon nach 1/2 Stunde bei 30 Liter halber Füllung Butter. Der Preis der Maschine stellt sich auf 90 Mk. - Hierauf hielt Herr v. Voethe einen längeren, interessanten Vortrag über: „Sorbstaatsbestellung und die dazu verwendbaren künstlichen Dünger“. In dem Vortrage gelangte etwa folgendes zur Ausführung. Unbedingt ist erforderlich, daß die Brachen gut behandelt werden. Auf Kleebrache bringt man Stalldünger und schält denselben nach unten. Abdann wird der Acker eingemulcht und ein Egenstrich längs der Furchen gegeben. Nach 14 Tagen ist die Narbe ordentlich angefaul. Man kann nun das Ganze abegen und fchalen oder mit einem Grubber zerreiben. Es herrscht vielfach die Meinung, daß drei Furchen gegeben werden müssen, und man wartet deshalb solange, bis die Unkrauter ausfchlagen. Die Zeit ist aber zu kurz; die Gore wird nicht erreicht. Es ist am zweckmäßigsten, wenn die Gore in der Saarfurche eintritt. Nach der flachen Furche wird der Acker gleich rein gemacht und dann eine tiefe Furche zur Saat gegeben. Der Roggen wie auch der Weizen verlangen abgelagertes Land, deshalb bringe man die Saat nicht in das frische Land, sondern erst nach 2-3 Wochen. Hat man es mit wilder Schwarzbrache zu thun, so wird sie im Frühjahr gefchält. Nachdem dies 2-3 Mal wiederholt ist, stirbt die Quecke ab, infolge Verblutung. Die Quecke wird abgeharnt und entfernt, nicht etwa tief untergepfügt. Je tiefer die Quecke in die Erde kommt, je mehr Fruchtigkeit findet sie und wächst von neuem hervor. Ferner kann man die Quecke dadurch vertilgen, daß man sie im Herbst abschält und liegen läßt. Zum Frühjahr wird sie dann tief untergepfügt und mit einer Frucht bedekt, die den Boden beschatet; so muß die Quecke erstickn. Soll Roggen nach Lupinen gefäet werden, dann warte man solange, bis die Lupinen Schoten haben. Nach dem Säen walze man den Acker gut an; denn sonst bleiben hohle Stellen und der Same geht nicht auf. Waut man Roggen nach Erbsen, so grubbere man den Boden flach und egge ihn ab, dann schreite man zum Plügen. Bis zur Saarfurche ist der Acker 14 Tage liegen zu lassen. Roggen nach Hafer und Kartoffeln zu säen, ist nicht rathsam, weil Hafer den Boden auszieht, auch wird der Boden durch das viele Behäufeln der Kartoffeln lose und mürbe. Die Gore muß zur Saarfurche eintreten. Die künstlichen Dünger, die dem Roggen und Weizen zu geben sind, müssen den verschiedenen Bodenverhältnissen angepaßt sein. Auf schweren Lehmboden gebe man ein Centner Superphosphat, auf milden Boden zwei Centner Thomasschlade, auf Moorboden zwei Centner Thomasschlade und zwei Centner Kainit. Wenn sich im Frühjahr herausstellt, daß die Saat stellenweise sehr gelitten hat, so gebe man 1/2 Centner Chilisalpeter, welcher die Saat so hoch treibt, daß die gute noch überragt wird.

### Kannigfaltiges.

(Wieder Einer!) Der Kassirer der Kaiser Wilhelmstraßen-Baugesellschaft in Berlin, Wolffsohn, hat am Sonnabend unter Mitnahme von 48 000 Mark das Geschäftstotal der Ge-

fellschaft verlassen und ist nicht wieder dahin zurückgekehrt.

(Zum Morde in Schöneberg) wird eine Verhaftung gemeldet, die in Schöneberg große Erregung hervorgerufen hat. Bei einer polizeilichen Streife, die am Dienstag früh unternommen wurde, wurde ein Mann aufgegriffen, der sich in der Nähe des Friedenauer Bahnhofs umhertrieb. Auf ihn paßt die Beschreibung, die über den einen der beiden gesuchten Persönlichkeiten gegeben wurde. Der Festgenommene bekundete große Angst, hat aber nicht zugestanden, daß er die Mordthat ausgeführt habe.

(Eisenbahnunfall.) Durch Entgleisung eines Zuges auf der Linie Bilbao-Lezama (Spanien) sind 11 Personen getödtet und 18 verletzt worden.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juli. Aus Konstantinopel wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Gestern Nachmittag hat hier ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Viele Häuser sind eingestürzt, ebenso ein großer Theil vom Bazar. Unter den Trümmern wurden viele Verwundete und Todte hervorgezogen. Es herrscht allgemeine Panik; alle Geschäfte sind geschlossen. Eine Bestätigung der Meldung fehlt noch.

Hamburg, 11. Juli. Seit heute Nacht brennt der Speicherblock im Freihafen. Bisher sind 40 000 Sack Kaffee, etwa 500 Ballen Tabak und vieles Andere verbrannt. Der entstandene Schaden beträgt vorläufig 200 000 Mark.

Odessa, 11. Juli. An Einzelheiten über den Untergang des Dampfers „Wladimir“ wird noch gemeldet: Die Zahl der umgekommenen Menschen scheint sich auf circa 100 zu belaufen, unter ihnen befinden sich einige russische hochgestellte Persönlichkeiten. Der Dampfer „Wladimir“, welcher mitten durchschnitten war, hielt sich noch zwei Stunden über Wasser. Ein zweiter zur Hilfe geeilter russischer Dampfer zwang den italienischen Dampfer, welcher auf „Wladimir“ aufgebrannt sein soll, nach Odessa zu gehen, wo der Kapitän des italienischen Schiffes in Haft genommen wurde.

Chicago, 11. Juli. Debs, der Führer der Streikenden, ist unter Anklage der Verschwörung verhaftet worden. Die Lage hat sich gebessert. Die Züge beginnen wieder zu verkehren. In Voraussicht des morgen beginnenden großen Ausflandes kommen immer noch reguläre Truppen an. Die Lage in Kalifornien ist sehr ernst. Sechs Kompagnien Soldaten haben sich auf einem Dampfer von San Francisco nach Sacramento begeben. Dieselben führen Gatlingkanonen mit sich. Die Ausländischen, welche 1600 Gewehre und eine große Anzahl Revolver besitzen, sind auf eine Belagerung vorbereitet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Watzmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

11. Juli 10. Juli	
Tendenz der Fondsbörse: still.	
Russische Banknoten p. Cassa	218-85 218-80
Wechsel auf Warschau kurz	218-10 218-25
Preussische 3% Konsols	91-60 91-40
Preussische 3 1/2% Konsols	103-60 103-60
Preussische 4% Konsols	105-50 105-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-50 68-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	65-60
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/4%	99-25 99-10
Diskonto Kommandit Antheile	184-25 184-50
Oesterreichische Banknoten	162-90 162-90
Wetzen gelber: Juli	142-50 141-50
Oktober	143-56 142-
loto in Newyork	60 60
Roggen: loto	120- 120-
Juli	121- 119-50
September	123-25 122-
Oktober	123-75 122-50
Rübbel: Juli	45-90 45-40
Oktober	45-70 45-40
Spiritus:	
50er loto	32-10 31-90
70er loto	35-40 35-10
September	36-10 35-80
Diskont 3 pCt., Lombarddiskont 3 1/2 pCt., resp. 4 pCt.	

Königsberg, 10. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß ziemlich unverändert. Zufuhr 60000 Liter, gefchäftig 45000 Liter. Loto kontingentir 53,00 Mk. Wf., nicht kontingentir 32,00 Mk. Wf.

### Holzgegang auf der Weichsel.

Thorn den 9. Juli. (Eisenbahnunfall.) Eingegangen für Tuchmann u. Sohn durch Bewin 3 Trasten, 614 Kiefern-Rundholz, 482 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2100 Rundellen; für G. Kojanski durch Schlichtig 2 Trasten, 1447 Kiefern-Rundholz, 111 Kieferne Sleeper; für Ch. Gottesmann und J. Silberfarb durch Bewin 3 Trasten, für Ch. Gottesmann 5184 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 131 Kieferne Sleeper, 597 eichene einfache und doppelte Schwellen, für J. Silberfarb 1319 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 294 Kieferne Sleeper, 466 eichene einfache und doppelte Schwellen, 6600 Stäbe; für M. Lewin, S. Lewin durch Epstein 10 Trasten, für M. Lewin 305 Kiefern-Rundholz, 24441 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 264 Kieferne Sleeper, 3065 Kieferne einfache Schwellen, 5 eichene Plancons, 324 eichene Rundschwellen, 2481 eichene einfache und doppelte Schwellen, 30 Stäbe, für S. Lewin 692 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1336 Kieferne Sleeper, 5275 Kieferne einfache und doppelte Schwellen, 95 eichene Weichen; für Berliner Holzkomtoir durch Doherr 5 Trasten, 52 Kiefern-Rundholz, 7202 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 22104 Kieferne einfache Schwellen, 303 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Berliner Holzkomtoir durch Hoffmann 4 Trasten, 1804 Kiefern-Rundholz, 6141 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 7299 Kieferne einfache Schwellen, 411 Rundellen; für Jul. Schulz durch Wustsch 3 Trasten, 67 Kiefern-Rundholz, 1755 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 37 Kieferne einfache Schwellen, 825 eichene Plancons, 333 Eichen-Rundholz, 655 eichene Rundschwellen, 1733 eichene einfache und doppelte Schwellen, 7200 Speichen, 315 Rundellen, 414 Rundellen, 97 Rundbieren.

Eingegangen für B. Warshawski durch Bucko 1 Trast, 770 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 422 eichene Plancons, 35 Eichen-Rundholz, 141 eichene Rundschwellen, 130 eichene einfache und doppelte Schwellen; für J. Eisenbaum durch Jerba 2 Trasten, 576 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 716 Kieferne einfache und doppelte Schwellen, 156 eichene Plancons, 6301 eichene einfache und doppelte Schwellen; für D. Kapaport durch Wlader 2 Trasten, 1984 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 148 Kieferne einfache und doppelte Schwellen, 218 eichene Plancons, 806 eichene Rundschwellen, 1095 eichene einfache und doppelte Schwellen, 16 613 Stäbe; für Jos. Karpi 4 Trasten, 1949 Kiefern-Rundholz, 1017 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 55 Latten-Rundholz, 40 eichene Plancons, 72 eichene einfache Schwellen; für S. Sidan durch Waik 2 Trasten, 466 Kiefern-Rundholz, 504 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 157 eichene Plancons, 366 Eichen-Rundholz, 18 eichene Rundschwellen.

Die Auskunftfei W. Schimmelpfeng vermittelt taunmännische Auskünfte über Europa, Asien, Afrika und The Bradstreet Company solche über Amerika, Australien. Vereingte Bureaus: Berlin, W. Charlottenstraße 23.

Gestern den 9. Juli starb nach Gottes unerforschlichem Rathschluß nach kurzer, heftiger Krankheit unser innigstgeliebter Mann und Vater, der

**Königliche Oberst à la suite  
des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 und Inspekteur  
der 5. Fuß-Artillerie-Inspektion,**

## August Meinardus

im Alter von 54 Jahren.

Tieferschüttet zeigen wir dieses statt jeder besonderen Meldung hierdurch an.

Thorn den 10. Juli 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Nachmittag 6 1/2 Uhr entriß uns der Tod nach langem, schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter, die Rentiere

## Frau Clara Pünchera

geb. Keck

im 64. Lebensjahre, was tiefbetäubt anzeigen  
Thorn den 10. Juli 1894

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 13. d. Mts. nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

### Bekanntmachung.

Nächsten  
Freitag den 13. d. Mts.  
von vormittags 8 1/2 Uhr ab  
sollen zuerst im St. Jakob's, sodann im  
St. Georgen-Hospital **Nachlassfachen** gegen  
Baarzahlung verkauft werden.  
Thorn den 10. Juli 1894.  
Der Magistrat.

### Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen etc., welche noch  
im laufenden Jahre Anschluß an das  
Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wün-  
schen, werden ersucht, ihre Anmeldungen  
recht bald,  
**spätestens aber bis zum 1. August,**  
an das Kaiserliche Telegraphenamt in  
Thorn einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse  
im laufenden Jahre kann nur dann  
mit Sicherheit gerechnet werden, wenn  
die Anmeldungen bis zum obigen Zeit-  
punkt hier vorliegen.

Danzig, 9. Juli 1894.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.  
Zielcke.

### Bekanntmachung.

1. Wiederholt auf dem Georgenkirchhof  
vorgekommene Diebstähle an Blumen  
geben uns Veranlassung, das dort ver-  
kehrende Publikum zu ersuchen, auch  
seinerseits auf verdächtige Personen zu  
achten und im Betretungsfalle den  
Totengräber schleunigst zu benachrichtigen.
2. Die Erhebung der Kirchensteuer — 16  
Prozent der Staatssteuer wie im Vor-  
jahr — in der evangelischen Georgen-  
gemeinde (Bromberger, Culmer, Ja-  
kobsvorstadt, Mader, Schönwalde, Wei-  
hof, Rothwasser) wird in den Monaten  
Juli und August erfolgen.  
Thorn den 10. Juli 1894.

Der Gemeindefürsorgevater  
von St. Georgen.

### Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 14. d. Mts.  
findet von 5 Uhr morgens bis 12  
Uhr mittags in dem Gelände südlich  
Stenken, zwischen der Straße Fort  
Winich von Knipode-Försterei Dzial  
einerseits und der Straße Bruchstrug-  
Försterei Rudak andererseits, Schieß-  
übung mit scharfen Patronen statt.  
Das betreffende Gelände ist durch  
Posten abgesperrt; vor dem Betreten  
desselben wird gewarnt.  
Thorn den 10. Juli 1894.

**Ulanen-Regiment von Schmidt  
(1. Pommerches) Nr. 4.**

### Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 13. Juli 1894  
nachmittags 3 Uhr  
werde ich bei dem Eigenthümer Carl  
Hertzke in Grembocz  
**1 Korb mit Viehen, 1 Halb-  
wagen und 1 Arbeitswagen**  
zwangsweise versteigern.  
Thorn den 11. Juli 1894.  
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.

**Eine Gärtnerei** zu verpachten. Woh-  
nungen zu vermieten  
Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft erteilt  
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag d. 12. Juli cr. nachm. 4 Uhr  
werde ich in Mader (in der Nähe der  
Kreuzungstelle Katharinenflur) meistbietend  
versteigern:  
**1 tragende Sau u. 1 H. Schwein,  
1 Nippsopha, Tische, Stühle,  
1 Wanduhr und Gardinen.**  
Thorn den 10. Juli 1894.  
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.

### Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 13. Juli cr.  
vormittags 9 1/2 Uhr  
werde ich in der Pfandkammer hierseits  
**1 Rußbaum-Kleiderständer, 1  
Rußbaum-Bettkorn, 1 Sopha  
mit rothem Damastbezug, 1  
Sopha mit Decke, 1  
Regulator, 6 Wiener Rohr-  
stühle, 1 Spiegel, 18 Wand-  
uhren, 10 Weckeruhren, 35  
Duzend versch. Gläser, 7  
Duzend Tassen, 7 Duzend  
Blumenvasen, 4 Fliegen-  
fänger, 1/2 Duzend gläf.  
Leuchter, 2 Duzend Zuder-  
schaalen, 7 Duzend Seidel  
(3/10), 3 3/4 Duzend Wein-  
gläser, 1 größere Parthie  
Cigarren u. a. m.**  
Öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung  
verkauft.  
Nitz,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

### Auktion.

Donnerstag den 12. d. Mts.  
nachmittags 4 Uhr  
werde ich im Uferbahnscuppen, Raum Nr. 16  
ca. 200 Ctr. mittelgrobe  
**Weizenkleie**  
für Rechnung, den es angeht, meistbietend  
versteigern.  
Paul Engler,  
vereidigter Handelsmakler.  
1 Fam.-Wohn., 2 Zim., 3 v. Gerstenstr. 11.

### Hausbesitzer-Verein.

**Wohnungsanzeigen.**  
Jeden Dienstag: Thorer Zeitung,  
Donnerstag: Thorer Presse,  
Sonntag: Thorer Ostdeutsche Zeitung.  
Genaue Beschreibung der Wohnungen  
im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei  
Herrn Uhrmacher Lange.  
6 Zimm., 1. Et., 1350 Mt., Mellienstr. 138.  
5 " 1. Et., 1100 " Gerechestr. 35.  
4 " Barterre 750 " Brückenstr. 8.  
5 " 2. Et., 700 " Baderstr. 7.  
5 Zimm., Part., 600 Mt., Baderstraße 2.  
6 Zimm., Part., 600 Mt., Hoffstraße 7.  
4 " 1. Et., 600 " Gerechestr. 25.  
4 " 2. Et., 560 " Culmerstr. 10.  
4 " 1. Et., 450 " Gerberstr. 13.  
4 " 2. " 450 " Tuchmacherstr. 11.  
3 Zimm., 1. " 370 " Mauerstraße 36.  
3 " 3. " 360 " Mauerstraße 36.  
3 " 1. " 360 " Gerberstr. 13-15.  
3 " Part., 345 " Gerberstr. 13-15.  
4 " Erdgesch., 300 " Mellienstr. 136.  
4 " 3. Et., 270 " Mellienstr. 88.  
Zwei Uferbahnscuppen, 260 Mt., Baderstr. 10.  
3 " Barterre 240 Mt., Hoffstraße 8.  
2 " Barterre 210 " Tuchmacherstr. 11.  
2 " 3. Et., 200 " Copernicusstr. 5.  
Comptoir, Part., 200 " Brückenstraße 4.  
1 Zimm., Keller, 175 " Strobandstr. 6.  
2 " fr. Hofw., 168 " Tuchmacherstr. 4.  
2 " Hof, 165 " Baderstraße 43.  
2 " Keller, 150 " Grabenstraße 2.  
Großer Hofraum, 150 " Baderstraße 10.  
Burschengel., Pferdeh., 150 Mt., Mellienstr. 89.  
1 Zimm., 1. Et., 140 Mt., Seiligegeiststr. 6.  
2 " 1. Et., 135 " Mellienstr. 76.  
1 " 1. Et., 90 " Mauerstraße 61.  
2 " 2. Et. möbl. 40 " Breitestr. 8.  
2 " Part. möbl. 30 " Schulstraße 22.  
2 " 1. Et., monat. 30 " Schloßstr. 4.  
1 " 1. Et. möbl. 21 " Culmerstr. 15.  
1 " Part. möbl. 18 " Strobandstr. 20.  
1 " Hof möbl. 12 " Strobandstr. 17.  
1 " 1. Et. möbl. 10 " Schloßstraße 4.  
1 " 3. Et., möbl. od. unmöbl., Breitestr. 36.  
6 Zimmer, 2. Etage, vermietet  
F. Stephan.

### Landwehr-Verein.

Sonnabend den 14. Juli  
abends 6 Uhr:  
**Sommerfest**  
im Viktoria-Garten,  
bestehend aus Militär-Concert und Tanz, nur  
für die Mitglieder und deren Angehörige.  
Der Vorstand.

### Viktoria-Theater Chorn.

Donnerstag den 12. Juli 1894.  
Halbe Preise.  
**Dichter und Bauer.**  
Operette in 3 Akten von Fr. v. Suppé.  
Loge und Parquet 1 Mt., Parterre  
und Stehplatz 50 Pf.  
Schnittbilletts (Stehplatz) von 9 Uhr an  
30 Pf.

Sonnabend den 14. d. Mts.  
findet in Forzenie das

### Schulfest

statt. Gäste willkommen.  
**Elysium.** Donnerstag Abend:  
Krebsuppe.

### Weinessig

(reines Wein-Desillat),  
feinstes Nizzaer Speiseöl,  
hochfeine  
**Matjes-Heringe**  
(das Delikateste der Saison)  
empfiehlt **Ed. Raschkowski,**  
Neust. Markt 11.

### Gloria-Dachpappe,

neues vorzügliches Fabrikat,  
empfiehlt  
**J. Wardacki, Thorn.**

### Emaillirte Kochgeschirre!

Eimer, Bannen u. s. w. billig u. gut  
Copernicusstraße 9, zwischen Heilige-  
geist- und Seglerstraße.

### Verloren

eine goldene Damenuhr  
von Mellienstr. 72 nach  
Rothen Weg. Seg. Beloh. abz. Mellienstr. 72, 2.

**1 Wohnung,** 1. Etage, 3 Zimmer,  
zu verm. Katharinenstr. 3. C. Grau.  
**1 Wohnung** v. 3 Zim. n. Zubeh. u. Gartenland  
v. 1. Oktober cr. 3. v. gegenüb. d. Wollmarkt  
in Mader, Rayonstr. 2. A. Kather.

### Ein großer Laden

mit zwei Schaufenstern, der sich zum Kurz-  
u. Wollwaaren- oder Konfektionsgeschäft vor-  
züglich eignet, ist v. 1. Oktober d. J. 3. v.  
W. Zielcke, Copernicusstraße 22.

Die von Herrn Amt. Dufferhoff u. Herrn  
Hauptm. Wagner seit Jahr. bew., sep.  
gel. möbl. Zim. sind v. 1. Aug. zu verm.  
Mit auch o. Bschl. u. Pbst. Schloßstr. 4.

In meinem Hause ist eine

**herrschaftliche Wohnung**  
in der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern  
und großem Zubehör, Wasserleitung etc.,  
vom 1. Oktober zu vermieten.  
Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

**Breitestraße 43** eine Treppe sind per  
1. Juli zwei möbl. Zimmer, mit auch  
ohne Burschengelaf, zu vermieten.

**Eine gut möblierte Wohnung**  
von 3 Zimmern, Burschengelaf, eventuell  
Pferdestall, ist von sogleich sehr billig zu  
verm. Brombergervorstadt Kasernenstraße 9.

**Ein gut möbl. Barterezimmer** ist sofort  
zu vermieten **Mauerstraße 38.**

Ein möbl. Zimmer mit Kab. u. Burschen-  
gelaf zu verm. Copernicusstr. 19, 1.

Ein II. möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 40.

**Wohnungen** von 3 und 2 Zimmern  
sind vom 1. Oktober zu vermieten.  
W. Hoehle, Mauerstraße.

**Möbl. Wohn.,** sep. a. Gart. gel., 3 verm. A.  
B. Burschengel. u. Pferdeh. Schloßstr. 4.  
Ein gut möbl. Zim., mit auch ohne Be-  
schäftigung, v. gleich 3. v. Mellienstr. 88, 2.

### 1 möbliertes Zimmer

ist zu verm. Winkler's Hotel, Klosterstr. 1.

**1 herrsch. Wohn.** v. 7 Z., Erker nebst all.  
Zub., Pbst. u. Wagenrem. 3. v. Schulstr. 18.

**Brombergstraße 84** ist eine herrsch. f.  
Wohnung von 6 Zimmern nebst Zub.  
vom 1. Oktober zu vermieten.

**Quaden** mit angr. Wohn. nebst Arb. oder  
Lagerkeller u. Zub. v. 1. Okt. zu verm.  
Auf Wunsch auch 3. veränd., 3. jedem Ge-  
schäft geeignet. Strobandstr. 7. Zu erf.  
Baderstraße 6, 2.

**Eine Mittelwohnung**  
mit allem Zubehör und **mehrerer kleinerer  
Wohnungen** sind von sofort zu ver-  
mieten  
Copernicusstraße 13.

**Die 1. Etage** Bromb. Vorstadt  
Fischerstr. Nr. 49,  
bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und  
Pferdestall, ist vom 1. Okt. zu vermieten.  
Alexander Rittweger.

### Kirsch-Allee

in Birkenau b. Tauer zu verpachten

# Nur noch einige Tage Total-Ausverkauf Adolph Blumm.

Um **Auktionen** zu vermeiden, habe ich die Bestände  
meines noch ziemlich großen Lagers nochmals bedeutend im Preise  
herabgesetzt.

Ganz besonders mache ich auf folgende Artikel aufmerksam.

**Seidenstoffe, schwarz, weiß und farbig,  
Kleiderstoffe für die Hälfte des Preises,  
Regenmäntel, Staubmäntel, Umhängefragen,  
Jaquets, Kindermäntel, Kinderkleidchen.**

## Wintermäntel

zu noch nie dagewesenen Preisen.

### Thorer Strassenbahn.

Das Abonnement für **Reklamen-Plakate** und **Reklamen-Glascheiben** in  
Pferdebahnwagen ist am 1. Juli 1894 abgelaufen und daher wieder neu zu verdingen.  
Die Miete für Reklamen-Plakate beträgt für die täglich im Betriebe stehenden 5 Pferde-  
bahnwagen pro Tag und Wagen 1 Pf., sohin für 365 Tage à 5 Pf. = 17 Mt. 25 Pf.  
pro Jahr pränumerando zahlbar. Der Abonnent hat die Plakate, ausgezogen aus Pappe,  
selbst zu liefern. Das Abonnement berechtigt zur Anbringung der Reklameplakate in  
den verfügbaren 11 Pferdebahnwagen. Die Inlandssetzung und Erfaß der Plakate  
obliegt den Abonnenten.

Der Preis für Reklame-Glascheiben in Winterwagen bleibt näherer Vereinbarung  
vorbehalten. Eine **Haftung** für **Reklame-Glascheiben** übernimmt die Straßenbahn  
nicht und haben die Abonnenten das Risiko selbst zu tragen.

**Reflektanten für sehr zweckdienlich wirkende Reklame** wollen sich bis  
zum 20. Juli cr. schriftlich an die **Betriebs-Verwaltung** wenden.

### Sämtliche Glaserarbeiten,

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber  
und billig ausgeführt bei  
**Julius Hell, Brückenstr. 34**  
im Hause des Herrn Buchmann.

Ein **Primaner Nachhülfsstunden** zu er-  
wünscht theil.  
Oefl. Auskunft giebt die Exped. d. Ztg.

**Schwarzbrauner Wallach,**  
4 1/2 jähr., 5", edl. Ostpr., sehr  
kräftig gebaut, mit viel Auf-  
sah, leicht zu reiten, verkauft  
sehr preiswerth **Ltnt. Helm, Ulanenstr.**

**Baderstraße Nr. 14** ist ein **Pferdestall**  
für 2 Pferde zu verm. **Schütze.**

**3 f. d. Stub. u. Zub.** mit Veranda, im Gar-  
tengrundst. Mader, Rayonstr. 13, bill. zu v.

**4 birt. Tische**  
mit polirtem Blatt und  
**16 Wiener Stühle**  
verkauft **Neust. Markt Nr. 5. bart.**

**Eine starke Eiche,**  
welche sich zur Mühlenwelle eignet, hat  
billig abzugeben **E. Janke, Guroke.**

**Einige Sienensföcke**  
sind abzugeben. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

**Tüchtige Buchhalterin**  
sucht per sofort oder später Stellung. Ad.  
erheben unter F. M. 100 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnung** v. 4 Zim., Entree, Küche,  
Speisek., Mädchenstube,  
Keller, Bodenkam., Veranda mit Gärtchen  
v. 1. Oktober cr. zu verm. Mellienstr. 96.

**4 Zimmer mit Zubehör,**  
450 Mt., zu vermieten **Baderstr. 11.**  
**Eine kleine freundliche Postwohnung**  
für 56 Thlr. zu verm. Tuchmacherstr. 4.